

3. 4. 132. 175

71
Munster
Dienstag 13. April 93.

Marburg 13. April 1893

Geliebter und verehrter Freund!

Mit lebhaftester Ungeduld sehe ich
Ihren Brief voraus, und was
ich Ihnen zu schreiben mochte, ist mir
hoffen: Die sind ziemlich gelassen.
Die Schrift besagt Ihnen, man ist nach
der Forderung unvollständig, und der
Liedertext ist Ihnen folgen ein
Lobsal. Ich möchte nicht mehr
sein um die Danks, und jetzt sind
Sie mir ein freundliches Bild.

Den Rest weiß ich wohl immer
nicht. Den Tod haben Sie ganz
aus Ihrer Disposition, in den J. S. C. K.

gesellschaften. Ich habe schon
aber 10 Jahre in Brüssel gelebt
das ist Landverweilt.



Lesen Sie das International Journal
of Ethics? Sie umfassen in Ihnen den
frühesten Artikel der Sophie Bryant
und den von mir, mit dem ein religiöses
Kritik über den Leslie Stephens
Projekts. Von zu Recht & Unrecht,
tiefste der Ansicht der Dinge, ist,
kein Projektion ist, wird von diesen
Lücken ausgeht.

Das Buch von C. M. Williams ist
vollkommen in der feindlich überreicht,
denn ich habe die Jungen zu können, dass
mir in der Geschichte der Philosophie in der
den Philosophie, die von der Philosophie
Liede lesen entzogen, ein Beispiel

den Platz von Siegel ist. Der Name
erscheint mir 33 Seiten! Der Brief
geht über die Seite 581. Im August geht
in die 4 Wochen nach dem Ende der
meinen Kinder in. Der Brief ist

abgeschlossen.
Es handelt sich um den Druck der
Spinoza bald und geht an dem selben
von Siegel mir in M. M., was die
nicht ein Mittel corrigiert haben.
Es kann sein, dass Sie von Strauß
wissen, da mir Sie schreiben, dass Sie
bestimmen müssen. Artikel über
Zusatz die Kräfte einer geistlichen
wegen, dass es eine neue Auflage
erwarten müssen. Die Kräfte der
nicht aber überall gelassen ist in
Jahre, was Sie für die Spinoza für
Siegels zu haben. Der Tod ist
Spitzers Artikel über General's
Kleinigkeiten ist übrigens diesen
Artikel nicht geschrieben. Das aber
einige in dem Briefe, dass

Jungen, die darüber fürcht' ich noch
ist's nicht. Zudem war's nicht ein
Jugendlich, dessen Brieflichen Freund
zu schreiben.

Geben Sie zu nicht den Feuerbach
Gedanken auf. Geben Sie die Deutsche
Kunde über? Geben Sie im Gedichte
den höchsten Artikel über Nietzsche,
so wird Sie davon die Anschauung
des Einflusses Feuerbach's auf Kiehl
haben.

Hackelberg hat mich vorgerufen
besteht in sechs Punkten von Herrn
Cunow's und findet es wunderbar.
Lies die Größe.

Mein Alter Jungfrau weiß, daß
ich als Maria Körner; aber es
kündet mich nicht mehr um die
bei, und das ist mit ihm und.
Ich ist mit Glimmer in Glimmer
im Geist Sie, nicht in Tod um
meine Jung. Kopfen Sie Sie
von mehr in blauen Sie immer
besten von Sonntag
Lernend

Fischzucht, die leider fühlbar im Abnehmen begriffen ist, viel Schaden beifügen. Zeitweise werden zwar, wie eben jetzt wieder, Enquêtes über die Hebung der Bewirtschaftung des Meeres von der königlich ungarischen Seebehörde abgehalten, aber diese sporadisch auftauchenden Maßregeln haben bisher kein Resultat geliefert. Nos's werthvolles Buch, das aus der Feder eines Philanthropen stammt, der sogar gegen die zwecklose Jagd auf Delfine, Seemöven, Cormorans und gegen den modernen Vandalismus des Taubenschießens energisch und mit Erfolg eingetreten ist, hätte auch noch der irrationellen Fischerei, wie sie in der Adria durch die brutzerstörenden Schleppnetze im seichten Küstenwasser betrieben wird, einige Pagina seines Buches widmen sollen, wofür man ihm gewiß dankbar gewesen wäre. Reizend und lehrreich ist in dem Werke endlich die Fahrt von München mittelst Eilzuges nach Abbazia beschrieben, und wir können den Reisenden in jener Gegend dieses fesselnde Handbuch nur bestens empfehlen.

Heinrich Littrow.

Glaubensbekenntniß eines Naturforschers.

Vor uns liegt eine Kundgebung,*) deren Großartigkeit in den Annalen der Wissenschaft ihresgleichen sucht und die unseres Erachtens die weiteste Verbreitung erheischt. Bekanntlich hat im October vorigen Jahres zu Altenburg bei Gelegenheit des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums der „Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes“ Professor Schlessinger die Festrede gehalten. Von der Art dieser Rede mögen Alle, welchen die raumphilosophischen und antichristlichen Leistungen dieses Herrn aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus bekannt sind, leicht sich eine Vorstellung machen. Nichts ist begreiflicher, als daß in Altenburg unter den Festgenossen der Wunsch nach einer sachmännischen Beleuchtung der von ihm dargelegten „naturwissenschaftlichen Glaubenssätze“ rege wurde. Dazu aufgefordert, hat Professor Haedel ganz unvorbereitet diese Aufgabe in glänzendster Weise gelöst. Der Mangel an Vorbereitung hat freilich bei einem Gelehrten von so ungewöhnlicher Beredtsamkeit und welcher in so vollständiger Weise das gesammte Feld der Wissenschaft beherrscht, nicht die gewöhnliche Bedeutung. Allein nicht darauf und auch weder auf die brillante Widerlegung, welche Haedel dem Festredner zu Theil werden ließ, noch auf die einer vollendeten Uebersetzung entsprechende vornehme Schonung, mit der er ihn dabei behandelte, sei der Accent gelegt. Wir wollen überhaupt gar nicht mit Herrn Professor Schlessinger uns beschäftigen und nur das wunderbare Weltbild signalisiren, das Haedel bei dieser Gelegenheit entlehrt hat, für Jeden, der es schaut, ein unerforschlicher Vorurtheil des Vertrauens in den Fortschritt der Menschheit.

Ein neuer Giordano Bruno, aber getragen von dem tiefen Einblicke, den in die Natur des Werdens die Entwicklungslehre gewährt, und umstrahlt von allen Errungenschaften der modernen Wissenschaft, erblickt er nichts Geheimnißvolles in den Entfaltungen und Gestaltungen des körperlichen und seelischen Lebens. Die unter den Forschern der Neuzeit immer allgemeiner werdende Ueberzeugung von einer durchgängigen Einheit von Materie und Geist erreicht bei ihm ihren Höhepunkt. Es ist Goethe's Wort: „Kein Geist ohne Materie, aber auch keine Materie ohne Geist“ — das hier zu voller Geltung gelangt und der ganzen Weltanschauung den entscheidenden Charakterzug aufdrückt. Nur consequent ist es, daß ein Idealismus, der von einer Beseelung der gesammten Natur ausgeht, zu einem Weltgeiste und damit zu einem Gottesbegriffe gelangt, allerdings nur zu einem pantheistischen, der von einer persönlichen Unsterblichkeit des Menschen nichts weiß, aber nichtdestoweniger wegen des Faltes, den eine geistige Weltordnung verheißt, in eine tiefreligiöse Empfindung ausklingt. Es ist der Zug der Zeit, dem Monismus diese Bedeutung zu geben, und selbst der sie nicht zu fassen vermag, muß zugeben, daß Wissensdurst und Glaubensbedürfniß — die Individuen sind eben nicht ganz gleich organisiert — auf demselben Erkenntnißbrange beruhen. Unter den heute so zahlreichen Denkern, welche dort, wo das Wissen nicht ausreicht, dem Glauben eine Art wissenschaftliche Begründung zu verleihen suchen, um damit der Ethik eine, wie sie meinen, festere Stütze zu geben, braucht man nur den vortrefflichen Paul Carus in Chicago zu kennen, um durch seine geistvollen Werke, auch ohne ihnen völlig beizupflichten, eine aufrichtige Achtung von dieser Richtung sich abringen zu lassen.

Haedel gibt offen zu, daß es auch wissenschaftliche Glaubenssätze gebe, jene Hypothesen nämlich, deren einziger Beweis darin liegt, daß sie Thatsachen der Erfahrung in einen uns verständlichen Zusammenhang bringen und wesentlich von den nicht wissenschaftlichen sich unterscheiden, welche nicht auf Thatsachen, sondern auf weiteren Hypothesen beruhen. Die wissenschaftlichen Glaubenssätze sind eben vernunftgemäß. Welche Macht der wissenschaftliche Glaube zu Bethätigen vermag, zeigt uns am schönsten das Beispiel Kepler's, dem nur das unerschütterliche Gefühl von der Richtigkeit seiner Induction die Kraft ertheilt hat, nahezu ein Vierteljahrhundert bei der Arbeit auszubauern, bis er endlich wirklich das gesuchte Gesetz auch fand.

Die von Haedel am 9. October 1892 gehaltene Rede ist zuerst in der Altenburger Zeitung und bald darauf in der „Freien Bühne für den Entwicklungskampf der Zeit“ erschienen. Die uns nun vorliegende Abhandlung bringt sie bedeutend erweitert und mit vielen Anmerkungen versehen. Man kann sagen, es gebe nichts Wesentliches im Bereiche des menschlichen Wissens, das uns da nicht in weithin leuchtenden Flammenzügen vor die Seele geführt würde. Mit Recht benennt Haedel den so begründeten Monismus „ein Band zwischen Religion und Wissenschaft“, und bezeichnet er diesen Vortrag als das „Glaubensbekenntniß eines Naturforschers“. Gewiß wird mancher orthodoxe Gläubige ausrufen: Der Gott, von dem da gesprochen wird, ist kein Gott, und was ist das für ein Glaube! Hätte aber dieser Gläubige zu sagen, wie er Gott sich vorstelle, so würde er in eine nicht geringe Verlegenheit kommen. Und was den Glauben betrifft, so zweifeln wir, daß er ihn gegen die Unbilden des Lebens widerstandsfähiger gemacht hat, als dies bei Haedel der Fall war, welcher bei Krankheit und Tod geliebter Wesen unter Gefahren, Entbehrungen und Verfolgungen im Ausdauern bei harter, oft unabsehbarer Arbeit immer aufrecht und unentwegt seinem hohen Ziele zugekehrt geblieben ist.

Eine Idee ist es, vor welcher da ein ganzer Mann sich beugt, und dieser Mann ist durch und durch ein Mann der Wissenschaft. Gerade in unserer Zeit, in welcher allerorten Kulturkämpfe drohen, ist es von besonderer Wichtigkeit, diese Thatsache Jenen vor Augen zu führen, welche die Civilisation durch Egoherzigkeit fördern zu können meinen. Die Unrichtigkeit des Schlagwortes: „Christlich oder atheistisch“ hätte nicht drastischer dargethan werden können. Und dieses Schlagwort ist eigentlich nur die Maske dessen, was dabei gedacht wird und sagen soll: „kirchlich oder unkirchlich“. Das ist der Grundgedanke unserer Nachschrittmänner, die damit zeigen, nicht einmal zu wissen, worin der Werth der Religion liegt. Er liegt eben nicht in der Kirchlichkeit, sondern vornehmlich in der Sittlichkeit, so daß nur diese den Werth einer Religion bestimmt. Haedel's monistische Religion, welche die „Nächstenliebe“ (S. 28) als das oberste Gesetz erkennt und in Gott (S. 36) „den Geist

des Guten, des Schönen und der Wahrheit“ verehrt, erhebt sich wie eine Riesentanne gegenüber jenen Kriechpflanzen, die von ihrem Gott sich abwenden, indem sie die einfachste Gerechtigkeit und Menschlichkeit verleugnen. Darum ist im Reiche der Sittlichkeit Raum auch für jene, die keinem religiösen Glauben sich hinzugeben vermögen; denn Anfang und Ende aller Sittlichkeit ist: das engherzige eigene Ich zum großen Ich der Menschheit zu erweitern. B. Carneri.

Literarische Notizen.

*) „Der Monismus als Band zwischen Religion und Wissenschaft.“ Von Ernst Haedel. Bonn, Emil Strauß, 1892. 46 S. Großoctav.

Washington, 30. März. Thomas Bayard wurde zum Botschafter der Vereinigten Staaten in London ernannt. Der frühere Gouverneur von Tennessee, Porter, wird den bisherigen Gesandten Egan in Valparaiso ersetzen.

Telegramme der „Neuen Freien Presse“.

Lemberg, 31. März. Der hiesige akademische Senat hat fünfundsiebenzig Universitätslehrer, welche hier bei den Straßen-Demonstrationen für die Nationaltrauer aus Anlaß

dient habe, um das Ministerium zu stürzen. Mehrfach wird constatirt, daß die Verwirrung den höchsten Grad erreicht habe, die Cabinetkrisis und ein neues Budget-Zwölftel die Kammer discreditire und der Zustand an Anarchie grenze. „Figaro“ sagt, in der parlamentarischen Geschichte dürfte nichts zu finden sein, was diesen Minister so ähnylich wäre, welche ihre Collegen opfert und slavisch den Leidenschaften der Kammer sowie den Fluctuationen der öffentlichen Meinung gehorchen.

Amtliches.

(Aus dem amtlichen Theile der 1. Wiener Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser hat dem Obersten des Artilleriestabes und Commandanten der 12. Artillerie-Brigade, Moriz Laisner, den Adelsstand und dem Ober-Finanzrathe und Vorstande des k. k. Hauptzollamtes in Prag, Wilhelm Schindlerbuch, den Orden der Eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe verliehen; ferner die Adolphine v. Markovics zur Ehrenname des k. k. adeligen Damenstitutes in Graz ernannt; dann dem Obmann-Stellvertreter der landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaft Brizen, Peter Kinigadner, in Anerkennung seines vielseitigen gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz und dem Straßeneinräumer Georg Kellner in Anerkennung seiner vielfährigen belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Der Justizminister hat dem Bezirksgerichts-Adjuncten für den Ober-Landesgerichts-Direnael Prag, Eduard Pic, die Bezirksgerichts-Adjunctenstelle in Pribyslau verliehen.

Wien, 31. März.

[Falliments-Nachrichten.] Der Creditoren-Verein publicirt nachfolgende Involvenzen: Koval L. Lufegdzic, Eisenhändler in Belgrad; Fr. Glodzinski, Handelsfirma in Lemberg; Carl Engyeter, Handelsmann in Raab; Enyed; Johann R. Horvath, Handelsmann in Semlin; Jenny Pratscher, Handelsfirma in Kremnik; Antonio Privileggi, Handelsmann in Pola; Josef Zilovskn, Handelsmann in Prag; Johann Müller, Schnitt-, Kurz- und Galanteriewaaren-Händler in Brünn; Lubomir Lodoszin, Kaufmann in Rismaratta; Josef Löbel, Kaufmann in Hermannstadt; Eduard Schinogl, protocollirter Gemischtwaarenhändler in Jannitz; Hermann Fieber, Druckerei, Buchbinderei und Papierhandlung in Kapuvar; Gregor Prosl (Verlassenschaft), Kaufmann in Eggenburg.

Des Charfreitags wegen bleiben sämtliche Börsen heute geschlossen.

[Telegr. der „N. Fr. Pr.“] Lemberg, 31. März. Director Dr. v. Marchwieski hat sich nach Wien begeben, um mit der Länderebank Verhandlungen wegen Conversion der 4 1/2 percentigen Pfandbriefe des Galizischen Bodencredit-Vereines in vierpercentige rheftens zum Abschlusse zu bringen.

[Telegr.] Newyork, 30. März. Die Börse verkehrte anfangs günstig, im Verlaufe trat eine allgemeine Steigerung ein. Der Schluß war fest. Actien-Umsatz 286,000 Stück, Silbervorath 470,000 Unzen.

Paris, 31. März. Heute, morgen und Ostermontag findet kein Boulevard-Verkehr statt.

Newyork, 30. März. (Kabel-Telegramm.) Wechsel auf Berlin per 400 Mark (60 Tage Sicht) 95 1/2. Wechsel auf London 1.86 1/2. London Cable Transfers 4.88 1/2. Wechsel auf Paris 5.17 1/2. Silber 88 1/2. Morgen Feiertag.

Verlosung.

[Ungarisches Bodencredit-Institut.] Ziehungsliste der vierpercentigen Regulirungs- und Boden-Ameliorations-Papierwährungs-Pfandbriefe des Ungarischen Bodencredit-Instituts, welche in Gegenwart des Regierungs-Commissärs und im Beisein von zwei Mitgliedern des Ueberwachungs-Ausschusses in der öffentlichen Verlosung am 30. März 1893 gezogen wurden. 6. Verlosung. Vierpercentige Regulirungs- und Boden-Ameliorations-Papierwährungs-Pfandbriefe im Betrage von 51,300 fl. 1 Stück zu 10,000 fl.: Nr. 71; 38 Stück zu 1000 fl.: Nr. 676 682 1198 1199 1249 1250 1304 1769 2179 2323 3181 4325 4330 4332 4333 4739 5029 5030 5032 5033 5096 5166 5177 5155 7600 7601 7643 7816 8217 8342 8346 8353 8532 8673 8674 9988 10014 10123; 33 Stück zu 100 fl.: Nr. 236 1032 1223 1225 2105 2398 3476 3584 3691 3751 3754 4004 4054 4354 5363 5374 5696 5697 5698 5699 5704 5740 5889 6718 7705 7706 7707 7932 7947 7948 8094 8096 8117.

Telegramme der „Neuen Freien Presse“.

Prag, 31. März. (Zuckermarkt.) Rohzucker ab Prag fl. 19.45, ab Aufsig fl. 19.75.

London, 30. März. [Telegramm an Michael Neurath in Wien.] (Metalle.) Zinn (Straits) 94 Pfd. St. 17 sh. 6 d.; Zink 17 Pfd. St. 12 sh. 6 d.; Blei 9 Pfd. St., 17 sh. 6 d.; Kupfer, Chile Bars Good Ordinary Brande 45 Pfd. St. 12 sh. 6 d.; Roheisen Mixed Numbers Warrants 40 sh. 8 d.

Telegramme des Correspondenz-Bureau.

Havre, 30. März. (Schluh.) Kaffee. Santos Good Average per März 102.—, per Juli 100.25.

London, 30. März. Rübenzucker 15 1/2. Javazucker 16 1/2. Stramm.

Newyork, 30. März. (Productenmarkt.) Baumwolle in Newyork: 8 1/2, per Juni 8.48, per Juli 8.54. Baumwolle in New-Orleans 8 1/2. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 5.35 bis 5.30. Raffinirtes Petroleum Standard in Philadelphia per März 5.65. United Pipe Line Certificates per April 68. Wehl 2.40. Marke „Spring Clear“: Rother Winterweizen 75 1/2, per April —, per Mai 75 1/2, per Juli 77 1/2, stetig. Mais per Mai 48 1/2. Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/2. Rio-Kaffee Nr. 3 17 1/2. Schmalz Marke Wilcor 10.85. Getreidefracht 1.—. Schmalz Marke Fairbanks 11.20. Tageszufuhren 5100 Ballen. Morgen Feiertag.

Wien, 31. März. (Central-Heu- und Strohmarkt im V. Bezirk.) Zufuhr: 69 Wagen Heu, 17 Wagen Stroh. Verkauft wurden: Wiesenheu von fl. 2.70 bis fl. 3.20, slovakisches Heu von fl. 3.— bis fl. 3.15, ungarisches Heu von fl. 2.— bis fl. 2.30. Stroh von fl. 1.80 bis fl. 1.85 per 100 Kilogramm. Marktbericht: In Folge der größeren Zufuhr hat die Tendenz heute wesentlich an Festigkeit verloren, und gingen die Preise um ein Weniges zurück.

Amtsblatt aus der Wiener Zeitung.

Erledigungen. Rathsstelle im k. k. Ober-Kirchenrathe Augsbürgischen und Helvetischen Bekenntnisses (VI. Rangclasse der Staatsbeamten). Gesuche bis Ende April an das Präsidium des genannten Ober-Kirchenrathes. — Schuldienersstelle an der k. k. Staats-Realschule im III. Gemeindebezirke in Wien (300 fl., 75 fl. Activitätszulage, Naturalwohnung und systemmäßige Dienstkleidung). Gesuche bis 30. April an die Direction dieser Anstalt. — Lehrer, eventuell Lehrerstelle an der dreiclassigen Volksschule in Bazmannsdorf (600 fl.). Gesuche bis 27. April an den Ortschulrath daselbst. — Hauptkassens-Controllorsstelle im Status der alpinen Salinenverwaltungen (IX. Rangclasse), eventuell eine Hauptkassens-Officialstelle oder eine Controllorsstelle (X. Rangclasse). Gesuche binnen vier Wochen an den Vorstand der Salinenverwaltung in Ebensee. — Polizei-Agentenstelle zweiter Classe beim k. k. Grenz-Polizei-Commissariate in Bonafel (360 fl., 90 fl. Activitätszulage und Anspruch auf Alterszulagen). Gesuche bis 30. April an das kärntnerische Landes-Präsidium. — Directorsstelle am Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtsprache in Deutschbrod (mit den normalmäßigen Bezügen). Ge-